Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

288 (19.10.1935) Baden als Weinland

Visual Library

Land und Weinland

Sonderbeilage des „Führer“ zum „Fest des deutschen Weines und der deutschen Traube“ • Vom 19. bis 26. Oktober 1935

Die Bedeutung Badens als Weinland

von Dr. Karl Müller, Direktor des Weinbauinstituts in Freiburg

Alljährlich, wenn das Herbsten der Trauben beginnt, bringen die Tageszeitungen manchen Aufsatz über den badischen Wein, um den Leserkreis mit den Sorgen und Freuden des Winzers bekannt zu machen und den badischen Wein zu preisen und zu loben. Gleichwohl stehen aber weite Volkskreise insofern dem Weinbau noch sehr fremd gegenüber, als sie über seine Bedeutung im Volksganzen noch recht wenig oder gar nicht unterrichtet sind.

Baden war bis vor einem halben Jahrhundert noch das größte Weinland Deutschlands, das wird den wenigsten bekannt sein. Durch das Umsichgreifen der Rebschädlinge und weil die Winzer damals bei uns noch nicht entsprechend unterwiesen wurden, nahm aber die Rebfläche rasch bis auf die Hälfte ab, obwohl doch gerade bei uns die günstigsten klimatischen Bedingungen für das Gedeihen der Rebe vorhanden sind. Dafür vergrößerte sich die Rebfläche in Hessen und in der Pfalz in den ebenen oder nur leicht geneigten Lagen, die ebensogut dem Ackerbau dienen könnten. Es fand also eine vollkommene Verschiebung der Rebfläche von den Berglagen in die ebenen Lagen statt, wo größere Erträge zu erzielen sind und der ganze Weinbau sich viel einfacher gestaltet. Dafür verwahrlosten in Baden viele vorzüglich für den Weinbau geeignete Hanglagen, weil hier außer Reben höchstens Gestrüpp gedeiht. Vor allem im Taubergrund ging der Rebbau von 3000 Hektar auf 300 Hektar zurück, und bis auf den heutigen Tag sind dort unter allen badischen Weinbaugebieten die meistens ehemaligen Rebhänge nicht mehr mit Edelreben bepflanzt worden.

Gleichwohl beträgt die badische Rebfläche z. Zt. noch 12 300 Hektar gegenüber 72 000 Hektar in ganz Deutschland. Somit besitzt jetzt Baden noch ein Sechstel der deutschen Rebfläche und wird in der Ausdehnung des Weinbaus nur noch von Bayern, Preußen und Hessen übertroffen. Von den Ufern des Bodensees bis an die hessische Grenze zieht heute noch ein fast ununterbrochener Rebengürtel am Rande des Rheintals entlang auf 430 Klm. Entfernung. Daneben ist das im Oberrheintal gelegene vulkanische Gebirge des Kaiserstuhls rings von Reben umgeben, und auch im Neckar- und Tauberbal blieben Reste des ehemaligen Weinbaues erhalten.

Aber die Größe der Rebfläche ist schließlich nicht das Entscheidende für die Bedeutung eines Weinlandes, sondern seine Lage und die Qualität der Weine.

Das Rheintal, in dem sich die badische Rebfläche in der Hauptsache befindet, ist der wärmste Klimabezirk Deutschlands, mit 10 Grad Celsius mittlerer Jahrestemperatur. Hier gedeiht die Rebe auf den verschiedenartigsten Böden z. B. am Bodensee auf Moränenschotter und Molassesandstein, am Isteinerklotz auf Jurakalk, anderwärts im Markgräflerland auf Tertiärkalken und Lößlehmen, bei Freiburg, Emmendingen, Ettlingen, Heidelberg auf Buntsandstein, auf Gneis bei Freiburg und im Glottertal, auf Löß am Kaiserstuhl und am Rande des Schwarzwaldes und Kraichgaues, auf Basalt und anderem vulkanischem Gestein am Kaiserstuhl und bei Mahlberg, auf Muschelkalk bei der Lichteneck bei Hecklingen und dann im ganzen Kraichgau von Durlach ab und in der Taubergegend, auf Granit in der Ortenau, auf Kohlesandstein bei Steinbach und Neuweier, auf Rotliegendem bei Fremersberg bei Baden-Baden und auf Porphyr an der Bergstraße. Wahrlich eine bunte geologische Musterkarte. Dementsprechend wechseln natürlich auch die Weine je nach den Böden auf denen die Reben gedeihen.

Der badische Weinbau weist ferner eine ganze Reihe von Rebsorten auf, deshalb werden bei uns Weine erzeugt, die jede Geschmacksrichtung befriedigen können. Leichte Tischweine, wie sie auf den Lößböden gedeihen, mittlere Tischweine, wie z. B. die Markgräfler, und ganz schwere, gehaltvolle Weine, die an einzelnen Stellen im ganzen Weinland Baden wachsen, zumal auf den sonnendurchglühten Hängen des Kaiserstuhls und der Ortenau. Hier erreichen die Trauben den höchsten Zuckergehalt, der in deutschen Trauben nachgewiesen wurde. Infolgedessen sind die Weine dieser Qualitätslagen und vieler anderer in den übrigen Weinbaugebieten Badens durch vollen, würzigen Geschmack und edle Reife besonders ausgezeichnet.

Wir haben säurearme Weine wie z. B. Traminer und Gutedel und solche mit mehr Säure. Vor allem wachsen in Baden die meisten Spätburgunderreben Deutschlands und die daraus gewonnenen Weine sind in ihrer Gesamtheit nicht nur als die edelsten deutschen Rotweine zu bezeichnen, sie sind vielfach gleichwertig den französischen Burgunderweinen oder übertreffen sie sogar noch, wie ein französischer Oenologie-Professor beim Proben badischer Rotweine unumwunden zugestand.

Die warme Lage gestattet allen Traubensorten ihre Trauben voll zur Reife zu bringen, deshalb werden in Baden von allen Weinländern Deutschlands die wenigsten verbesserten Weine in Handel gebracht. Gerade heutzutage, wo sich die Weintrinker wieder mehr und mehr zu den Naturweinen zurückfinden, ist das von großer Bedeutung und erklärt, weshalb gerade in Baden, trotz der großen letztjährigen Weinernte, der 1934er Wein bis auf kleine Reste glatt abgesetzt werden konnte. Denn das alte Märchen, wir würden unsern Wein im Lande allein trinken, ist längst überholt. Seit ein sorgfältiger Ausbau der badischen Weine überall durchgeführt wird, der die Qualitäten der einzelnen Rebsorten und Lagen hervortreten läßt, hat unser Wein in ganz Deutschland die gebührende Wertschätzung erfahren und wird nun auch nach allen deutschen Gauen versandt.

Baden ist ein Land mit ausgesprochenem Kleingrundbesitz, auch natürlich im Weinbau. Man zählt bei uns 54 000 selbständige Weinbaubetriebe in 600 Gemeinden. Diese nicht immer vorteilhafte Besitzzersplitterung gewährleistet im Weinbau eine recht intensive Ausnutzung des Bodens und dementsprechend hohe Erträge. Damit aber die Weine der kleinen Winzer ebenfalls neuzeitlich ausgebaut werden können, sind z. Zt. 58 Winzergenossenschaften vorhanden mit 3650 Mitgliedern. Die meisten dieser Genossenschaften entstanden erst in den letzten Jahren. Sie sind nun in der Lage auch größere Mengen Weine zu liefern, streng getrennt nach Sorten. Damit wurde das Bekanntwerden edler badischer Weine außerhalb des Landes wirksam unterstützt.

Mit dem Kleinbesitz hängt es zusammen, daß in Baden nicht so viele Auslesen und Trockenbeerauslesen erzeugt werden, wie in Weinländern mit Großrebbesitz. Solche Weine täuschen aber häufig den, der keine tieferen Kenntnisse über Weinbau und Kellerwirtschaft besitzt. Er glaubt dann, wenn er Auslesen und Trockenbeerauslesen zu trinken bekommt, alle Weine der Gegend wären so hochedel. Für den Durchschnittsweintrinker kommen solche Gewächse schon des Preises wegen nicht in Betracht. Er trinkt nur den Wein in normalen Preislagen, und da dürfen wir von den badischen Weinen wohl behaupten, daß sie der heutigen Geschmacksrichtung am ehesten entgegenkommen.

Noch vor 100 Jahren erzeugte man von einer Rebfläche, die weit über das Doppelte so groß war wie die heutige jährlich 1 Million Hektoliter Wein, 1934 betrug dagegen die Ernte einer viel kleineren Rebfläche 704 000 Hektoliter. Daraus ist der heutige intensive Weinbau ohne weiteres zu erkennen.

Der Geldwert der 1934er Ernte wird von der Statistik mit 25,3 Millionen Reichsmark angegeben. Man errechnet diese Zahl aus dem Hektoliterpreis bei Herbstverkäufen und vervielfältigt die Herbstpreise je Hektoliter mit der Gesamtzahl der geherbsteten Hektoliter. Da aber bei uns im Herbst kaum 20 Proz. des Ertrages verkauft wird, der Rest erst nach dem Ausbau, sind die Herbstpreise für den Wert der Weinernte nicht maßgebend, ganz abgesehen davon, daß die wirtschaftliche Bedeutung des badischen Weinbaues erst dann klar hervortritt, wenn man die Preise, die letzten Endes, also vom Konsumenten, bezahlt werden, berücksichtigt. Dann stellt aber der 1934er Weinertrag einen Wert von mindestens 50 Millionen Reichsmark dar.

Während der badische Weinbau in der Flächenausdehnung nicht mehr die Spitzenstellung wie früher im Deutschen Weinbau einnimmt, hält er sie dagegen in der Tafeltraubenerzeugung. 1934 wurden in Baden 17 000 Doppelzentner Tafeltrauben abgegeben, gegen 32 000 Doppelzentner im ganzen Deutschen Reich. Baden ist also an der deutschen Tafeltraubenerzeugung mit mehr als der Hälfte beteiligt. Das kommt daher, daß Baden in der Markgrafschaft das größte Gutedelanbaugebiet in Deutschland besitzt und die Gutedeltraube die hervorragendste Tafeltraube darstellt. Auch in Frankreich, ja selbst in Algerien wird sie vielfach nur deshalb angebaut, um frühzeitig Edeltrauben auf den Markt bringen zu können.

Herbst im mittelbadischen Weingebiet

Aufnahme: „Führer“

Hymnus auf den badischen Wein

Von Johann Jakob Schläpfle.

Kleine Liebe zu einem guten, zu einem feierlich-guten Viertele, so könnte die Ueberschrift zu dieser kleinen Weinepistel auch heißen, zu dieser badischen Weinepistel, die einer schreiben soll, der droben auf der badisch-schwäbischen Dachtraufe zu Hause ist, wo es Schlehen gibt, blaue saure Schlehen; Silberdisteln, weiße, stachlige; Vogelbeeren, leuchtend rote; Korn und Hafer und Kartoffeln, aber — keinen Wein.

Wie kann einer aus dem Schlehenland das Lob des badischen Weines singen? Erst recht!

Herbst um Herbst ist mein Vater ins Weinland gefahren, an den Kaiserstuhl oder ins Markgräflerland. Mit bunten Blumen waren die Weinfässer und die Rösser geschmückt, wenn er vom Weinland heimkehrte ins Dorf. Wir Buben zogen ihm entgegen. Wir schwangen uns auf die Fässer. Den Blumenstrauß zogen wir heimlich aus dem Spundloch, einen Strohhalm steckten wir ins Weinfaß und — tranken. Tranken und tranken, bis wir nicht mehr konnten, wenn der Vater die jungen Weindiebe nicht zuvor verjagte.

Dann kamen die Susersonntage im Schlehenland. Die Susersonntage mit Tanz. Um die Kilbi herum . . .

Hatte der neue Wein die letzte Süße verloren, so erschien er uns Kindern nicht mehr begehrenswert. Und dennoch! Ich weiß nicht, war ich sieben oder acht Jahre alt oder noch jünger, als ich den ersten richtiggehenden Weinschwips hatte. Das kam so. Eine große Bauernhochzeit fand in unserm Hause statt. Wie mundete den Bauern der gute badische Wein, der Kaiserstühler, der Markgräfler. Am Morgen nach der Hochzeit fanden wir in den Stuben und Sälen unseres Bauernwirtshauses viele halbleere Weingläser. Diese Gläser haben wir alle geleert. Wir wurden fröhlich; wir begannen zu tanzen; wir waren verwandelt, verzaubert . . .

Den ersten Weinberg sah ich an den Hängen bei Waldshut. Dem Bub aus dem Schlehenland war ein herbstlicher Weinberg eine große Offenbarung. In den Rebgärten bei der Kellerschen Fabrik durfte ich helfen herbsten. Geschossen wurde zu Beginn. In mächtigen Bütten trug man die Trauben zum Wagen. In der alten Trotte floß süßer Wein. Dann kamen die Tage des Nachherbstens. An goldenen Herbsttagen durchpirschte man alle Weinberge weitum. Man kann es nie vergessen.

Vom Schlehenland, vom Oberrheinland, vom Burgenland des Hegaus kam man im Lauf der Jahre noch in manch andere badische Gaue. Droben am See saß man. Man trank Seewein im „Guten Glas“ zu Sipplingen und in allerhand Meersburger Weinstuben. Bodenseefelchen gab es zum Meersburger Roten. Man kann es nicht vergessen.

Man kam nach Franken. Lernte die Main- und Tauberweine kennen; die von Marbach und Beckstein; die von Wertheim und Würzburg. Sie tragen den herben Ruch der fränkischen Erde.

Endlich kam man in jene Gegenden, in welchen der Vater einst den Wein geholt. Hier kam uns erstmals ganz zum Bewußtsein, was das ist: edler badischer Wein. In Ihringen wars, wo man tief beglückt jenen Winkler schlürfte, wo man erkannte: Ach, das ist jenes Weinglück, von dem die Dichter singen, beseligt singen.

Am neuen Morgen schritten wir durch die Ihringer Weinberge. Von den Winzern ließen wir uns von harter Arbeit berichten. Damals wurde geboren die kleine Liebe zum „feierlich-guten Viertele“; damals fielen uns die ersten Takte ein zum „Hymnus auf den badischen Wein“. Der Hymnus ist feierlich und fromm, die kleine Liebe ist verschwiegen und treu. Sie ist gewachsen von Jahr zu Jahr: durch Fahrten in die Weinländer. Den Schlingener, Lauffener, Auggener, den Mülheimer und Hügelheimer hat man erprobt an der Quelle. Er hat die Seele beschwingt. Man kam nach Achkarren, Oberrottweil, Endingen. Feuerwein wächst aus dem Feuerberg. Kaiserstühler entflammet das Herz. Lob und Preis dem badischen Wein!

Kleine Reise durchs Ortenauer Weinland. Im Diersberger Schloßkeller kostete man Klevner und Ruländer, Mosel-Riesling und feinen Weißherbst. Was für Gaben reifen doch an den Hängen dieses Weindorfes. O, und die Tage im Durbacher Weinland. Wie schön ist diese große Talschaft des Weines. In alle Gassen schauen die Weinberge hinein. Man kann die Stunde der Andacht beim Durbacher Klevner nicht vergessen.

Wie aber klingt dir das Wort „Varnhalt“ im Ohr, wie „Neuweier“ und „Umweg“, „Tiergarten“, „Zell“ und „Waldulm“, „Eisental“ und „Affental“? Da ich Bergriesling trank im Dorfe Varnholt, um Mitternacht zur Sommerszeit, mit einem guten Freunde, da erkannte ich, wie an jenem Abend in Ihringen: man braucht nicht „Weinkenner“ zu sein, man darf aus dem Schlehenland stammen und kann doch ahnen, was das ist um das Wunder des hochwertigen badischen Weines, daß das ein stilles Fest sein kann: das Weinschlürfen; daß es eine Sünde wäre gegen den Herrgott, diese Gottesgabe nicht dankbar aufzunehmen in sein Wesen; diese Gabe, die lautere Sonne der Heimat ist.

O von allen Gottesgaben unserer Heimat ist der Wein die edelste. Wir wollen im Wein die Landschaft lieben, der er entsprossen. Wir wollen im badischen Wein unsere deutsche Grenzmark am Oberrhein lieben; wir wollen im deutschen Wein Deutschland lieben.

Ich lasse mir meine kleine Liebe zu einem guten, feierlich-guten Viertele nicht nehmen. Obschon ich Schläpfle heiße, obschon ich in einem Schlehendorf geboren bin, oder vielleicht gerade deshalb. Ich singe, vergnügt für mich, den kleinen Lobgesang auf den badischen Wein.

Adel des Weines vom Oberrhein

Von Hermann Eris Busse

Wo der Rhein deutsch ist, spiegeln sich Reben in ihm. Dies ist weniger übertrieben als wahr. Den schönsten Grenzgruß zwischen Schweiz und Baden stellt Grenzach mit seinem feurigen Roten. Hoppla, schon letz!

Schließlich sollten wir mit dem Bodensee beginnen, da wächst berühmt und vielgeliebt auf felsigem Grund der Meersburger Rote neben viel anderem guten Wein. Wehe dem, der jetzt dem tollen Suser zu tief versprochen ist, ihn lupft's, die steilen Steige der hochgebauten Stadt am Schwabenmeer hinab wie auf Glatteis, mehr auf dem Steiß denn auf den viel zu federleicht gewordenen Füßen. Der singende Mund des Seehasenvolkes, so männlich wie weiblich, dazu noch das jodelkundige Gemüt der Nachbarn aus der freien Schweiz übertönt den See hellwundersam. Dem Nüchternen klingt's überall, wo der „Neue" rumort, wie die gottlästerliche „Trunken-Litanei" — er geht verdorrt an Lebensfreude und verachtet alles, was unberechenbar ist, die Stimme und die Sinne der Trunkenheit.

Ach, Feste fallen, wenn sie fällig sind! Und es hat keinen Reif getaut, in die Reben, als sie seligsüßen Honigduftes voll in Blüten standen, und hat nicht gehagelt, als prall im Saft die Beeren glasig wurden, zart wie edle Perlen vom Schmelz überhaucht; aber des Abends, früh auch im Morgen, hat der herbstliche Nebel sie eingeschleiert, die stillen Rebhügel mit ihrer kostbaren Last, und wenn die Sonne kam, hat er mit unzähligen Tropfen die bösen Gifte, die der Winzer den Stöcken angespritzt, abgewaschen und hat mit seinem feuchten Atem die Häute mit dem süßen Saft weich gegerbt.

„Trübelbisser" nennt der Markgräfler den Frühnebel. Herrlich, wenn wie in diesem Jahr der Trübelbisser was zu beißen hat. Wie zu Josua und Kalebs Zeiten, wo weidlich wohl übertrieben wurde mit der Last zweier Trauben, hängt zu wissenschaftlicher Wahrheit des Tragfähigen zurückgeführt, der orientalischen Sage entrissen, an Deutschlands südwestlicher Grenze Rebstock an Rebstock voller Trauben, daß sie die Last kaum zu halten vermögen. Es gibt wohl unglückselige Rebholzbesitzer, deren Stücke stellenweise doch der Frosthauch traf, obschon sie Brikettfeuer nachts unterhalten hatten, oder die ein Strichhagel erwischte und des Nachbars Rebgarten nicht. Das ist inmitten des Glanzherbstes allum ein hartes Geschick. Wo man vom Schwarzwald aus den Blick auf die Vogesen hat, wächst an seinen Vorhügeln und an seinem Knie noch der Wein. In Tälern, wo es niemand glauben möchte, wächst er noch. Ich denke, wie viele, die es wissen müssen, mit schämig schadenfrohem Lächeln an den Glottertäler. Ihr wißt es doch für alle Zeiten, die ihr ihn jemals genosset: Er macht das Hirn so glockenklar, so glotter glutterklar, und vom Knie an abwärts die Beine so irrsinnig selbständig. Nur wer aufsteht, ins Freie geht, merkt's! Also: Bleib sitzen beim Glottertäler, und dir wird alle Weisheit mit ihm eingegeben. Zum Reden braucht man die Beine nicht.

Wir waren beim Markgräfler Wein vorhin, dem vornehmsten, feinsten der badischen Oberrheiner. Er macht — nicht daß ihr lacht — den Weinbauern selbst zum Dichter. Ein jeder spricht und singt und reimt aus Hebels Geist und Mundart. Und Geist überhaupt wird wach, wo du beim Schliengener, beim Auggener, beim Reggenhager, beim Gottsacker in Hügelheim sitzest, mit den Hebelianern in Haufen am Hebelmähli oder in Hertingen beim Hebelschoppen. Da geht eine eigene Musik durchs Land, so lieblich wie bunt und auch so bodennah wie himmelhoch.

Das hebt in Basel an und zieht in den Breisgau hinein bis Freiburg, wo zumittest in der Stadt noch — wer findet sonst dergleichen in einer Hunderttausendmetropole — Rebhügel und Rebgärten sich dehnen und wo wahrhaftig, besonders am Schloßberghang, kein übler Tropfen wächst. Im Heiliggeiststüble sind derlei einheimische Elixiere zu proben und zu loben. Das überhaupt ist ein Segen der sonst noch vielgesegneten Stadt Freiburg, daß sie in ihren „Stüble" da und dort, viele sind's an der Zahl, aus der ganzen alemannischen Landschaft von Basel bis zum Fremersberg bei Baden-Baden Weine verschänkt. Diese wohlbesetzten Weinkarten, die selbst im kleinen, unscheinbaren Stüble, „es Beizli", sait der Schwyzer, aufliegen, sind für Fremde schon augenweidende und -weitende Irrgärten des Zungenschlurfs.

„Jo, jo, d'Wahl dut eim weh. Jetzert fanget Se emol mit eme Kaiserstühler a, der isch spritzig un macht Appetit, derno sehne mer witers," rät der gelassene Wirt dem Gast. Und der sieht darnach bestimmt weiter. Uebrigens der Schweizer: Wo vor Freiburgs Weinstüble ein Wagen mit „Ch" steht, kann getrost sowohl der Freiburger als auch der Engländer, wenn nicht gar der radikalste Preuße, hineingehen, denn der Nachbar alemannischen Geblüts hat es in den Fingerspitzen, wo Güte von Speis und Trank herrscht. Also denn...

Auf vulkanischem Boden wächst der Kaiserstühler, in steilen Terrassen, und seine Wurzeln bettet der Rebstock in — chinesische Erde. Wahrhaftig, gelber Löß, wie China ihn hat, liegt in dickem Mantel auf der ausgespienen Höllenglut welturaltentschlafener Vulkane. Da bekommt der Wein Hitze, Leidenschaft, Spannung, revolutionäre Wirkung. Er bekommt sie, und der ihn trinkt wird verwandelt im Nu: Der Phlegmatischste tanzt Fandango und der Friedfertigste greift zum Messer — des Geistes oder zum richtigen. Halb so wild. Ein Körnlein, nein ein Tröpflein Wahrheit ist schon dabei. Doch köstlich frisch, mit Maß geschlürft, sind Ihringer Winkler und Achkarrer und Burkheimer Roter und der „Schiibebuckler" hinter der hechtgrauen Schiffsbrücke in Sasbach. und der schlichte, doch befeuernde Bauernwein unseres Freundes, des Pfirsichzüchters und Winzers im Großdorf Eichstetten, Breisachsstolzen, fürstlichen Eckardsberger nicht zu vergessen! Doch wollte ich nur alle aufzählen, würde die Zunge zu trocken.

Und nun zum Ortenauer. Seiner haben vielleicht die meisten oberrheinischen Dichter am frühesten gedacht. Ich denke vorab an die eigenwilligen, wortgewaltigen Sinnwandler und Sittenwalter, die volkserzieherischen Schriftsteller Johannes Fischart — er hat die unverwüstliche, geistverschlungene, hintersinnige „Trunken-Litanei" gedichtet; Michael Moscherosch — er hat als Philander von Sittewald gewirkt gegen Völlerei und Unmaß, nicht weil er als Moscherosch sich kasteit und den Hals verschlossen hätte gegen Elsaßwein und Ortenauer Labsal; Johann Jakob Christoph von Grimmelshausen — selber Rebgärtner und Weinwirt im „Silbernen Sternen" in der Ortenau gewesen, hat im Schreibstübel, wo er den „Simplizissimus" schrieb, wohl neben dem Tintengeschirr noch sonst ein Naß gehabt, den Pegasus zu beherrschen und mit der Landstörzerin „Kurasche" ins Reine zu kommen.

Zum Ortenauer Weinbezirk gehören die Fremersberger und die Mauerweine; letztere haben das Privileg, in Bocksbeutele verwahrt zu werden wie der Würzburger Stein. Der Klingelberger, der Clevener, der Durbacher Weißherbst, der Gengenbacher Amselberger, der Staufenberger, der

Hier wächst der „Neuweierer Mauerberg"
Fot.: Dr. K. Müller-Freiburg.

Neuweirer Riesling, der Waldulmer Rote, der Affentaler... Wer kennt die Orte, nennt die Namen? Sei mir ja keiner beleidigt! Wer jetzt fehlt, den trifft's im nächsten Jahr.

Mitten in den Rebäckern, umgeben von den Palisaden der Weinstöcke, steht vor den schwarzen Höhen des Hornisgrindegebietes das Denkmal Meister Erwins von Steinbach und schaut hinüber, wir, trunken von Liebe mit ihm, zum Straßburger Münster, zum Wahrzeichen, das uns stumm macht, selbst wenn der Ortenauer Wein die Zunge löste. Und er ist ein anspruchsvoller Wein. Weckt der Markgräfler den deutschen Geist, der Kaiserstühler das rasche Gefühl, der Breisgauer das besinnliche Herz, so weckt der Ortenauer das deutsche Blut, wie es die Bauern haben, die viel Kriegsnot und Landplage ertragen mußten, er schlägt herb durch die Adern, er gibt der Sprache Derbheit und Witz und geht in geraden Gängen wider den Feind. Schwer wie das Blut im Bauernleib, dennoch nicht dumpf, sondern hellwach machend, wirkt der reine Ortenauer. Er ist breit im Schluck und nachhallend im Klang — ein Herrenwein eineweg, grad weil der stolze Winzer ihn hegt und genießt.

Was meint der deutsche Mann? Es wär, dünkt mich, nicht schlecht, auch dieser Weinlandschaft einmal ins Glas zu sinken mit Leib und Seel, mit Maß und Muße. Dies für unser Jahr des überreich in Fässern geborgenen flüssigen Sonnenscheins!

Winzergenossenschaft Heitersheim
e. G. m. b. H.

empfiehlt sich zur Lieferung von
Markgräfler Konsumweinen
in Faß und Flaschen
Ballrechter Gutedel
in Liter- und ⅝ Literflaschen
20435

20439

Winzergenossenschaft
Neuenburg i. Baden
Stadtgemeinde Neuenburg in Baden.

Das altbekannte, weinfrohe Grenzstädtchen am herrlichen Rheinstrom gelegen, ladet Sie freundlichst ein und kann mit erstklassigen
Markgräfler Spezial-Weinen
aus besten Lagen, wie Reggenhag, Lettenbuck, Letten und Sonnberg aufwarten.
Versand in Fass u. Flaschen.
20450

Erste Markgräfler Winzergenossenschaft e.G.m.u.H. Schliengen empfiehlt seine selbstgekelterten **naturreine Markgräfler Weine ◆ Spez. Schliengener Sonnenstück**
20437

Winzerverein von 1930 **Müllheim**
Naturreine
Markgräfler Weine
eigener Kelterung aus besten Lagen der Gemarkung
Lieferung in Flaschen und Fässern — Telefon 365.
20438

Winzergenossenschaft
Wettelbrunn e. G. m.b.H.
Grosser elektro.-hydr. Kelterei-Betrieb
Fachgemäße Behandlung im eigenen Keller.
Sortenrein gelesene Weine. Lieferung in Fässern u. Flaschen.
20432

Egringen
ein Weindorf im Herzen der oberen Markgrafschaft am Ausgang des freundlichen Feuerbachtals gelegen, ist in einer halben Stunde von der Bahnstation Efringen-Kirchen aus zu erreichen. Vielbesuchter Ausflugsort, insbesondere aus dem nahen Lörrach und Basel. Gute Gasthöfe mit bester Bewirtung am Platze.
Der reiche Traubensegen, der uns auch dieses Jahr wieder geschenkt wurde, und der unter den denkbar besten Umständen heranreifen konnte, verspricht einen ausgezeichneten Tropfen des überall gern getrunkenen milden Gutedelweines.
Auskunft durch das Bürgermeisteramt und die Winzergenossenschaft.
20439

AUGGEN
Größter Weinort des Markgräflerlandes (Bahnstation der Linie Freiburg-Basel)
160 ha Weinberge - empfiehlt seine erstklassigen Markgräfler Weine
Spezialität: GUTEDELWEINE
Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

Winzerverein Auggen e.G.m.b.H.
Fernspr. Müllheim 242
Naturreine Markgräfler Weine bester Lagen
in Faß und Flaschen

Der Ortenauer Weinbau

/ Von Diplomlandwirt Fritz Ritter, Weinbaulehrer in Offenburg

Das Weinbaugebiet der Ortenau umfaßt im wesentlichen den Rebbau im Kreise Offenburg. Es überschneiden sich hier geographische und weinbauliche Begriffe. Weinbaulich ist das Gebiet des Amtsbezirks Lahr eher zum Breisgau zu zählen. Andererseits gehört die Achergegend nicht zum Gebiet der eigentlichen Ortenau, doch wird sie in weinbaulicher Beziehung wohl dazu gerechnet.

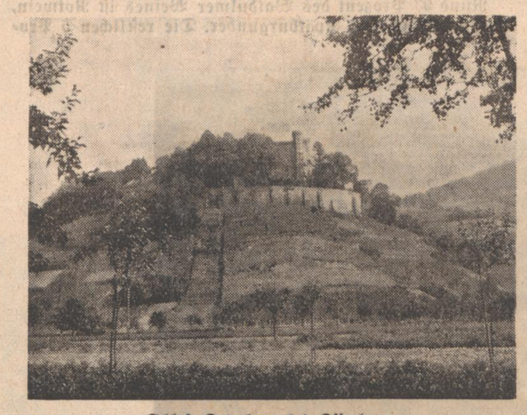
Der Weinbau im Bezirk Lahr erzeugt in der Hauptsache kleinere, in ihrer leichten, milden und fruchtigen Art durchaus liebliche Konsumweine. Leider finden sie viel zu wenig Beachtung. Die Hauptrebsorte ist die Räuschlingrebe, die den tiefgründigen Lößlehmböden des Gebietes bestens angepaßt ist. Die bedeutendsten Reborte sind Ettenheim, Kippenheim, Hugsweier, Friesenheim und Oberschopfheim.

Im Kinzigtal mit seinen Nebentälern, wie auch im Diersburger Tal herrscht dagegen schon ausgesprochener Qualitätsweinbau vor. Blauer Spätburgunder und grauer Burgunder, in der Ortenau allgemein Ruländer oder auch Druser genannt, machen den Hauptteil des Rebsatzes aus. Die Trauben des blauen Spätburgunders, die anderorts die wunderbaren badischen Rotweine liefern, werden im Kinziggebiet meist weiß gekeltert. Die auf diese Weise gewonnenen „Weißherbste" erfreuen sich einer besonderen Wertschätzung. Im Gegensatz zum übrigen Weinbaugebiet der Ortenau, in dem die Granitböden vorherrschen, wachsen die Reben in Diersburg, Bermersbach und Reichenbach, daneben aber in gleicher Güte auch in anderen, heute noch weniger bekannten Reborten, auf Gneisverwitterungsböden. Diese Bodenart ist es vermutlich, die bei den Kinzigtäler Weißherbsten ein ganz besonders feines Burgunderbukett hervortreten läßt. Der ehemals bedeutende Weinbau dieses Gebietes ist durch das Auftreten der verheerenden pilzlichen Rebkrankheiten um die Jahrhundertwende stark zurückgegangen. Er befindet sich aber heute in einem um so erfreulicheren Wiederaufstieg, als sich die steilen, steinigen und heißen Südhänge hier für keine andere Kulturpflanze recht eignen.

Die Reborte in der Offenburger Umgebung, im sogenannten „Rebgebirge", also Ortenberg, Fessenbach, Zell-Weierbach und Rammersweier, weisen einen vielseitigeren Rebsatz auf. Auf den Lößlehmböden der Niederlagen wird in der Hauptsache Räuschling gebaut, daneben aber auch Elbling, Sylvaner und Burgunder. Vielfach werden diese Traubensorten zusammengekeltert und liefern dann die bekannten und geschätzten Bergweine. Der größere Teil der Weinberge liegt aber an den heißen und geschützten Hängen des Brandeckmassivs und meist Granitböden auf. Hier wachsen die feinen Sylvaner, Ruländer, Traminer und Klingelbergerweine. Den Hauptrebsatz bildet aber der blaue Spätburgunder, dem Zell-Weierbach seinen alten Ruf als einer der besten deutschen Rotweinorte verdankt.

Eine besondere Perle im Kranz der Reborte ist Durbach, die größte und bedeutendste Rebgemeinde der Ortenau. Durbacher Klingelberger und Durbacher Klevner — so nennt man hier den Traminer — gelten vielen Weingenießern als das Edelste unter den Ortenauer Gewächsen. Daneben gibt es hier aber auch hochfeine Ruländer und Rotweine. Die wuchtigen und vollen Durbacher Weißherbste spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle.

Das Renchtäler Weinbaugebiet ist das eigentliche Ortenauer Weinparadies. Hier reiht sich Rebort an Rebort. Hasloch und Tiergarten sind durch ihre Klingelberger berühmt. In Ringelbach, Gaisbach, Oberkirch, Winterbach und Lautenbach finden sich



Schloß Ortenberg bei Offenburg
Fot.: Dr. K. Müller-Freiburg.

daneben vorzügliche Klevner- und Ruländerweine. Auch die Nebentäler auf der linken Renchseite, wie Sendelbach, Giedensbach, Oedsbach, Hesselbach und Butschbach, bringen erstaunlich gute Gewächse hervor, und besonders die Weißherbste dieser Täler sind oft bezaubernd schön. In der herrlichen Bottenau, die viel zu wenig bekannt und beachtet ist, wachsen ebenso ganz außerordentlich feine Weine, gleichviel ob es sich um Weißherbste, Klevner, Klingelberger oder Ruländer handelt. Auch die zum Teil nicht mehr zum eigentlichen Renchtal gehörigen Orte, wie Herztal, Nußbach, Appenweier und Nesselried, haben sehr gute Reblagen, und besonders in dem zu Nesselried gehörigen Illental werden vorzügliche Weine gewonnen. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß auch Stadelhofen, Erlach und Ulm prächtige Reblagen besitzen, die leider aber noch großen Teils dem Amerikanerrebbau dienen.

In der Achergegend sind besonders Obersasbach, Sasbachwalden, Oberachern, Kappelrodeck und Waldulm als bedeutende Reborte zu nennen. Hier herrscht ziemlich einheitlich der blaue Spätburgunder vor, dessen Erträgnis teilweise weiß geherbstet wird, in der Hauptsache aber zu den weit über die Grenzen Badens hinaus berühmten vollmundigen und milden Rotweinen verarbeitet wird.

Die Ortenauer Weine gelten als die besten des Badischen Landes, und die Ortenau ist mit das bedeutendste badische Weinbaugebiet. In der geschilderten Ausdehnung umfaßt es rund 2000 Hektar Edelreben. Diese erbrachten bei der sehr reichlichen Ernte im Jahre 1934 rund 60 000 Hektoliter Wein im Wert von etwa 2,5 Millionen Reichsmark. Im Durchschnitt errechnet sich dabei ein Ertrag von 1250 Reichsmark je Hektar. Davon sind an sachlichen Unkosten für Dünger, Geräte, Fässer, Schädlingsbekämpfungsmittel, Erneuerung des Rebbestandes, Steuern, Rebsteckenersatz und ähnliches durchschnittlich etwa 200 Reichsmark abzusetzen. Bedenkt man, daß die Pflege eines Hektar Weinbergs, wenn man die Arbeit gleichmäßig verteilen könnte, mindestens eine ganze Jahresarbeit eines Winzers darstellt, so wird man erkennen, daß der in einem so günstigen Jahr abfallende Jahreslohn für diese schwere Arbeit äußerst bescheiden ist.

Gewiß sind die angegebenen Zahlen Durchschnittswerte, und viele tüchtige Winzer erwirtschaften auch in gewöhnlichen Weinjahren einen bedeutend höheren Gewinn. Dafür müssen andere dann aber noch viel weniger als angenommen verdienen. Hätten wir nicht diese tüchtigen Pioniere des Weinbaus, die der großen Masse der Winzer immer wieder Beispiel und Ansporn geben, und wären letztere nicht gezwungen, ihre Weinberge durch Reben zu nutzen, weil ihnen einfach nichts anderes übrig bleibt, so wäre der Ortenauer Weinbau wahrscheinlich in einem noch viel größerem Ausmaß gegen früher zurückgegangen. Hierbei muß freilich berücksichtigt werden, daß der Weinbauer in ganz besonderem Maße an seinem ererbten, mit so viel Schweißtropfen gedüngten Boden hängt. Er steht durch jahrelange Pflege und Beobachtung geradezu in einem persönlichen Verhältnis zu seinen Rebstöcken. Die Hoffnung auf eine gute Ernte verläßt ihn nie. Sie beginnt bei ihm schon gleich nach der letzten und sie beschäftigt seine Gedanken beim Schnitt, beim Düngertragen, beim Graben und Hacken, bei der Laubarbeit und bei der Schädlingsbekämpfung, kurzum, bei aller seiner schweren Arbeit das ganze Jahr über. Und gibt es schlechtes Blütewetter oder schlägt gar ein Hagel alles zusammen, so muß diese Hoffnung auf einen Erfolg gerichtet werden, der oft erst nach Jahren wieder eintreten kann.

Der Winzer ist der geborene Optimist. Seiner zähen Arbeit wird es auch gelingen, den Ortenauer Weinbau wieder auf die Höhe zu bringen. Der Reichsnährstand hat hierzu verschiedene gesetzliche Voraussetzungen geschaffen. Zunächst dürfen in der Folge neue Rebanlagen nur auf absolutem Rebgelände, d. h. in dafür günstigen

Aufnahme: „Führer"

Berglagen, angelegt werden. Alle ebeneren, zu Ackerfeld geeigneten Ländereien sind künftig vom Rebbau ausgeschlossen. Dadurch wird zweifellos eine Beschränkung der Rebfläche und ein Schutz für die wirklichen Winzer, die Erzeugung unserer Edelgewächse, erreicht. Es bestand nämlich die Gefahr, daß der Rebbau zum Schaden der Güte unserer Weine auf billiger zu bearbeitende, für die Erzeugung anderer Nahrungsmittel notwendige Ländereien abwandern würde. Dazu begann der Anbau minderwertiger Massenträger Schule zu machen. So drohte vor allem die Anpflanzung des in der Pfalz verbreiteten blauen Portugiesers unsere Ortenauer Rotweine und Weißherbste um ihren alten guten Ruf zu bringen. Heute ist genau festgelegt, welche Rebsorten in der Ortenau angebaut werden dürfen. Es sind im wesentlichen dieselben, die sich von alters her bewährt haben.

In allen weinbautechnischen und -wissenschaftlichen Fragen findet der Winzer Beratung durch das Badische Weinbauinstitut. Der Tätigkeit dieser staatlichen Stelle verdankt der Badische Weinbau schon ganz gewaltige, unbestrittene Fortschritte. Im Jahr 1928 ist zudem auch die Stelle eines eigens für die Ortenau angestellten Weinbaulehrers dieses Instituts mit dem Sitz in Offenburg geschaffen worden. Dieser Weinbau-

Zell-Weierbach
bekannt durch seine guten Weine wie
Weißherbst, Klingelberger Klevner und Bergwein
Berühmt durch seinen erstklassigen Rotwein ladet zum Besuch seiner vorzüglichen Gaststätten ein. Man mache einen Versuch mit einer Bestellung.
Das Bürgermeisteramt — Die Winzergenossenschaft 20402

Besucht
Offenburg
die Metropole des Weingebiets der Ortenau und Eingangspforte zum Schwarzwald!
20419
Auskunft durch Verkehrsverein e. V. Offenburg, Fernsprecher 1631

Niederschopfheim
bei Offenburg. Bahnstation auf der Strecke Offenburg—Lahr
Beliebter und bekannter Ausflugsort mit Freilichtspiel jeden Sonntag. Bekannter Weinort mit sehr guten Konsumweinen
20409
Nähere Auskunft durch das Bürgermeisteramt — Telefon 3

Winzergenossenschaft
Rammersweier
eGmbH./Fernruf Offenburg 1848
Beste Bezugsquelle für
Ortenauer Konsum- und Qualitätsweine
Spezialität: Weißherbst, Klingelberger und Zeller Roter / Bezug in Faß und Flaschen

Winzergenossenschaft DURBACH
TELEFON OFFENBURG 2054

Bestbekannte Edelweine
wie: Clevner, Klingelberger, Ruländer, Rotwein und Weissherbst
20407

Trinken Sie unsere
Qualitätsweine:
Weissherbst, Silvaner, Klingelberger, Riesling, Clevner, Ruländer, weißer Bordeaux und Rotweine
Zorn v. Bulach'sche Gutsverwaltung
Freiherrl. v. Neveu'sche Gutsverwaltung
DURBACH
Verkauf in Faß und Flaschen
20405

ORTENBERG bei Offenburg
1. Station der Schwarzwaldbahn – Bekannter Weinort mit sehr guten Berglagen – Konsum- u. Qualitätsweine
Nähere Auskunft: Bürgermeisteramt, Telefon Offenburg 1469

fachmann steht jedem Winzer in allen Fragen zu Beratung praktischer Anleitung kostenlos zur Verfügung. Außerdem sucht er durch Vorträge, Kurse und Unterrichtserteilung an den bäuerlichen Werkschulen aufklärend und belehrend zu wirken.

Ein besonderes Arbeitsgebiet für den Weinbaulehrer ist die kellerwirtschaftliche Beratung. Die heutigen Absatzschwierigkeiten für den Wein zwingen den Winzer in vielen Fällen sein Erzeugnis selbst zur Flaschenreife auszubauen. Die ungenügenden Kellerverhältnisse, besonders auch baulicher Art, erschweren die Weinpflege dabei oft in unerträglichem Maße. Die Errichtung von Genossenschaftskellern würde diesem Mangel am besten begegnen. Leider haben wir bisher erst 7 Ortenauer Winzergenossenschaften, aber die Bereitwilligkeit der Winzerschaft zur Gründung weiterer derartiger Absatzorganisationen, die vom Reichsnährstand auch mit geldlichen Beihilfen unterstützt wird, macht erfreuliche Fortschritte. Die ziemlich geschlossene Front der Weinkäufer und besonders der Wirte, die wieder einmal glauben, den Winzer um seinen gerechten Verdienst bringen zu dürfen und dem Vernehmen nach die Ansicht vertreten, daß die diesjährigen Weinpreise trotz der viel besseren Qualität und trotz der viel geringeren Erntemenge unter den gewiß niedrigen Preisen des Vorjahres liegen müßten, zwingt ja gerade zu solchen Zusammenschlüssen.

Auf dem so unerfreulichen und heiklen Gebiet des Weinabsatzes ist leider noch wenig von den Grundsätzen der Volksverbundenheit und daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, zu merken. In Erkenntnis dieser Sachlage ist bei der Landesbauernschaft Baden die Stelle eines „Gebietsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Weinbauerzeugnissen" geschaffen worden. Es ist zu hoffen, daß es dieser Stelle bald gelingen wird, hier Ordnung zu schaffen.

Wenn unsere Volksgenossen in der Woche des Weines in vermehrtem Umfang dem Weingenuß huldigen werden, um auf diese angenehme Weise dem notleidenden deutschen Weinbau zu helfen, so wird die Winzerschaft dies gewiß mit großem Dank anerkennen. Sie können dem Winzer aber in noch viel wirksamerer und dauerhafterer Weise helfen, wenn sie Mißstände beim Weinausschank sich rücksichtslos verbitten oder noch besser der mit der Verfolgung derartiger Verstöße gegen Wein- oder Nahrungsmittelgesetz betrauten Stelle, dem staatlichen Weinbaukontrolleur anzeigen. Der für für die Ortenau zuständige Badische Weinkontrolleur I in Müllheim i. M. wird diese Fälle aufgreifen und auf Wunsch auch in einer jede Unannehmlichkeit für den Anzeiger ausschließenden Weise zu verfolgen.

*

Bisher war der Weinverbrauch in Deutschland im Vergleich zu unseren Nachbarländern erstaunlich gering. Während in Oesterreich pro Kopf der Bevölkerung jährlich 16 Liter Wein getrunken werden, in der Schweiz 60 Liter, in Italien 100 Liter, in Frankreich sogar 140 Liter, verbraucht der Deutsche jährlich nur 3 bis 4 Liter. Wenn sich der Weinverbrauch nur so weit heben würde, daß jeder erwachsene Deutsche monatlich nur zwei Glas deutschen Wein trinken würde, wäre das Ziel, den in der Heimat geernteten Wein einer normalen Ernte abzusetzen, schon erreicht.

Herbstfahrt ins weinfrohe Achertal

In der Heimat des Waldulmer „Roten" und des Kappelrodecker Burgunder

(Eigener Bericht des „Führer")

T. W. **Kappelrodeck**, im Oktober.

„Der Nebel steigt, es fällt das Laub,
Schenkt ein den Wein, den holden.
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!"

Theodor Storm hat dieses Oktoberlied gesungen, das uns in den Sinn kommt, wenn wir von den Hängen des Waldulmer Pfarrberges über die Weinberge dieses gottgesegneten Seitentales der Acher schauen, wenn unser Blick die Rebgärten umfaßt, in denen einer der köstlichsten Weine unseres Vaterlandes gedeiht. — Der Pfarrberg, Waldulms beste Lage, wurde von der Badischen Landesbauernschaft gepachtet, die hier außerordentlich aufschlußreiche und vielversprechende Versuche betreffs Düngung, Spritzen und Pflege der Reben anstellen läßt. Hier auf dem Pfarrberg erhalten wir einen umfassenden Ueberblick über den Charakter des Waldulmer Weinbaues. Wir sehen die Reben des weltberühmten Burgunderweines, sehen, wo der Ruländer wächst, der ja die höchsten Mostgewichte in Deutschland aufweist und stehen schließlich vor dem Riesling, der auf dem Waldulmer Granitsand ebenfalls trefflich gedeiht.

Schon die alten Römer haben den Weinbau in Waldulm eingeführt. Seit Jahrhunderten haben die Bewohner des Seitentales sich ununterbrochen bemüht gezeigt, den hohen Ruf ihres Weines zu erhalten und auszubauen. Die 52 Hektar Waldulmer Rebfläche brachten im Jahre 1934 einen Ertrag von etwa 4500 Hektolitern. Soweit dieser Wein von den nicht organisierten Bauern geherbstet wurde, ist er bereits restlos abgesetzt und lediglich die Winzergenossenschaft, deren Keller einen Faßraum von 600 Hektoliter haben, hielt noch eine gewisse Reserve zurück, um die Aufträge auf alten Wein berücksichtigen zu können.

Rund 95 Prozent des Waldulmer Weines ist Rotwein, ist Burgunder und Spätburgunder. Die restlichen 5 Prozent sind Ruländer — ein ganz hervorragender Spitzenwein — und schließlich noch Riesling, der ebenfalls von Kennern außerordentlich geschätzt wird.

Im Weingebiet bei Kappelrodeck Aufnahme: Gschwindner.

Wie wird nun die Qualität des „Neuen" werden? Diese Frage kann dahin beantwortet werden, daß der 1935er in der Güte seinem Vorgänger nicht nachstehen wird; im Gegenteil, man rechnet bestimmt damit, daß er den 1934er noch übertreffen wird. Mengenmäßig wird allerdings das Ergebnis des Vorjahres nicht ganz erreicht werden; immerhin aber wird der Herbst im Waldulmer Seitental so reichlich ausfallen, daß die Weinbauern einen angemessenen Lohn für ihre ungeheuer mühsame Jahresarbeit ernten dürfen.

Von Waldulm führt uns Kreisleiter und Kreisbauernführer Pg. Karl Maier nach Kappelrodeck, dem Vorort des Achertales. Nur wenige Kilometer Entfernung sind es von den Rebbergen Waldulms bis zu denen von Kappel. Eine gewisse Rivalität zwischen beiden Weinorten ist Tradition und wird es wohl auch bleiben, ohne daß einer von beiden den Endsieg erringen sollte, ist es doch selbst für Kenner außerordentlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich, zu entscheiden, ob nun der Waldulmer den Vorzug vor dem Kappelrodecker Wein oder umgekehrt verdient. Richtig wird wohl die Meinung sein, daß der Ruländer und Burgunder des hinteren Achertales sich ruhig neben seinen Vetter aus Waldulm stellen darf, wenngleich er heute auch noch nicht den berühmten Namen hat wie der Waldulmer.

Die Kappelrodecker Rebfläche bedeckt 92 Hektar Boden. Hier wurden im Vorjahr etwa 800 000 Liter geherbstet; für 1935 erwartet man eine Ernte von etwa 600 000 Liter. Die Qualität des 1935er Kappelrodeckers wird wiederum ganz hervorragend, so daß die Gewächse vom Blosenkopf der Leimet, vom Kappelberg, der Hiertl und dem Hundsberg sicherlich reißenden Absatz finden werden.

Ruländer und Riesling stellen auch hier nur einen geringen Teil der gesamten Weinernte dar, während 90 Prozent Spätburgunder geherbstet wird. Der Rest wird sofort abgepreßt und gibt dann den bekannten Kappelrodecker Weißherbst.

Die Winzergenossenschaft Kappelrodeck wurde erst 1934 gegründet; in sie haben sich bereits sehr viele Weinbauern eingegliedert. 1934 lagerte die Genossenschaft 520 Hektoliter ein; der Faßraum ihrer geräumigen Keller beträgt 900—1000 Hektoliter. Im Gegensatz zu Waldulm muß Kappelrodeck für seinen Wein noch kräftig Reklame machen, bis er allgemein bekannt ist wie der Waldulmer. Diese Zeiten scheinen jedoch nicht mehr ferne zu sein, wurde doch in den letzten Jahren viel Kappelrodecker nach Thüringen, nach dem Erzgebirge, Bayern, Württemberg usw. geliefert und es ist bestimmt anzunehmen, daß im kommenden März, wenn dann der Rote „fertig" ist, aus allen Gegenden unseres Vaterlandes Abnehmer vorhanden sein werden.

Schließlich sei noch der Vollständigkeit halber erwähnt, daß in Ottenhöfen und Oberachern ebenfalls ein beachtlich großer Weinbau vorhanden ist. Aehnliche Bedingungen wie in den beiden Hauptweinorten sind auch hier gegeben.

Oberrotweil am Kaiserstuhl — von jeher das Gebiet des Qualitätsweinbaues — konnte sich bisher würdig in die Reihen derjenigen Erzeugergruppen stellen, in denen infolge der guten Bedienung der Käufer in Bezug auf Naturreinheit und Sortenauswahl keinerlei Absatzorgan Platz griff. Es ist als ein großer Fortschritt in wirtschaftlicher Beziehung anzusehen, daß sich die im letzten Jahre gegründete Winzergenossenschaft mit dem Winzerverein vereinigte, um geschlossen den umfangreichen Anforderungen eines neuzeitlich eingerichteten Kellereibetriebs voll zu genügen und um auch jeden Wunsch einer anspruchsvollen Weinzunge zu erfüllen.

Rebgut Schloß Staufenberg bei Durbach ORTENAU
EIGENTUM DES MARKGRAFEN BERTHOLD VON BADEN
Qualitätsweinbau
Spitzenmarken: Clevner, Klingelberger, Ruländer, Burgunder
Verkauf durch die Gutsverwaltung Schloss Staufenberg bei Durbach und Vermögensverwaltung Karlsruhe, Schlossplatz 23, Telefon 544
22312

Eugen Lang Weinbergbesitzer in Reichenbach und Gengenbach
am Eingang des schönen Kinzigtales
empfiehlt seine bekannten Spezialitäten:
Amselberger Riesling • Sylvaner • Ruländer und Burgunder der Ernte 1935
Weine älterer Jahrgänge sind restlos verkauft
20406

Die ehemal. Freie Reichsstadt
Gengenbach
bek. Weinort mit sehr guten Berglagen
mit ihren Toren, Türmen malerischen Winkeln u. verträumten Gäßchen im anmutigen Kinzigtal ladet zum Besuche ein!
Auskunft und Prospekte durch das Städtische Verkehrsamt

Weingut
St. Andreas-Hospitalfond Offenburg
empfiehlt seine
Weine
in Gebinden und Flaschen
wie
Sylvaner, Klingelberger, Ruländer, Klevner, Zeller Burgunder
(Rotwein) u. s. w.
Nähere Auskunft: **Kanzlei II, Fernsprecher 1941 (Rathaus) Offenburg.** 20403

Winzergenossenschaft
Kenzingen und Umgebung
SITZ KENZINGEN
Bekannt für
gute Konsumweine
und
mittlere Qualitätsweine
Anschluß der Ortschaften des Bleichtales: Wagenstadt, Nordweil, Tutschfelden, Broggingen und Hecklingen
20410
Hauptbezugsquellen der deutschen Sekt-Kellereien!
Fernsprecher: Kenzingen 258

Winzergenossenschaft Schriesheim e. G. m. b. H.
Schriesheim (Bergstr.)
Mitglied des Bad. Weinbauverbandes
empfiehlt ihre gutgepflegten Schriesheimer Weine
Spezialität:
Kuhberg, Rittersberg, Burkhart
Sylvaner, Riesling u. Traminer
Winzer-Ausschank im deutschen Kaiser • Ratskeller
FERNRUF NR. 99.

Weinort Auggen

Auggen, der größte Weinort des Markgräflerlandes, liegt an der Bahnlinie Freiburg—Basel etwa 4 Km. oberhalb Müllheim. Der Weinbau wird auf den Hügeln der Schwarzwaldvorberge betrieben, die in einer durchschnittlichen Entfernung von 500—600 Meter parallel mit der Bahnlinie verlaufen. Durch Einschnitte, die in Ost-Westrichtung verlaufen, werden Südhänge gebildet, die ausgezeichnete Standorte für die Reben darstellen. Der Durchreisende erkennt als Wahrzeichen des Weinortes die Kirche, die auf einem Hügel inmitten des Dorfes erbaut, rings von Weinbergen umgeben ist. Landschaftlich stellt das Auggener Weingebiet den Typ einer Markgräfler Landschaft dar, die mit seinen sonnendurchglühten Rebhängen im Vordergrund heiter und freudig erscheint, und der die dahinter liegenden Schwarzwaldberge den ernsten Hintergrund verleihen.

Als Hauptweinsorte wird der bekannte Gutedel in allen Lagen und auf allen Böden gebaut. Die durchweg kalkhaltigen und zum größten Teil tiefgründigen Böden sind ideale Standorte dafür. Lößböden, die etwa 50 Prozent des Weinbaugebietes ausmachen, liefern die beliebten Gutedel-Marken. Die besonders unter dem Namen Schäf, Letten und Röthe bekannt gewordenen Qualitäten wachsen auf schweren Lehm- und Tonböden zum größten Teil an Südhängen.

Durch allgemein bessere Kellerbehandlung und in vielen Kellereien bestmöglichste Ausnützung der heutigen Erfahrungen in der Technik der Weinbehandlung ist der Ort in der Lage, heute dem Kenner Markgräfler Weine anzubieten, die allen Ansprüchen genügen. Gemeindeverwaltung, ein Winzerverein und die Weinhändler im Ort sind besonders stolz auf ihre Spitzenweine, die in ihrer Art und Güte einzigartig sind für das Markgräflerland.

Behaglich eingerichtete Gaststätten im Ort laden ein zum Verweilen und im Wein wird dem Trinker auch bald die Eigenart der Menschen des Landes aufgehen. Das Menschentum des Alemannenschlages wirbt um ihn mit seinem Wein und seinem Wesen. An den gesegneten Hängen reift im Wechsel der Jahrzehnte und Jahrhunderte der edle Tropfen und im Wechsel der Jahrzehnte und Jahrhunderte reifte der edle Charakter des Grenzlandvolkes, das von seinen Rebhügeln nach Westen schauend sich seiner Mission täglich aufs neue bewußt wird. Es ist ein Volk das mit seinen Geschlechtern tief in dem Boden verwurzelt ist und deren Geschlechterreihen sich oft als ortansässig bis zum 30jährigen Krieg zurück verfolgen lassen.

Stark wie Markgräfler Wii
Isch's alemannisch Bluet!
Im Weste glänzt der Rhy,
Un mir sin uff der Huet.

Wenn's in de Becher funkelt
So hebt sich Herz un Gmüet
Wenn's über allem dunkelt
Stöhn mir no fest im Biet!

Blick auf den Weinort Auggen a. K. („Führer"-Archiv)

Das badische Viertele

Wer im Badischen als Wanderer, als Vergnügungsreisender, als Erholungssuchender unterwegs ist und etwa mit dem Viertele keine Freundschaft schlösse — — aber das ist ja gar nicht denkbar. Man kommt auch nicht mit München in Berührung, ohne „am eigenen Leib zu erfahren", was eine „Moas" ist. Das Viertele ist das „Nationalgemäß" beim Weintrinken im Badischen — man trinkt ein „Glas Bier", aber ein „Viertele Neuen" oder ein „Viertele Alten", das heißt, man trinkt nur selten lediglich ein Viertele Neuen oder Alten, sondern meist deren mehrere. Denn das ist das Herrliche am Viertele-Trinken, das man halt vierteleweis' trinkt. Auch der Gast, der nur ein paar kurze Sommertage bei uns zu Lande verweilt, kommt meist rasch hinter die „Weisheit vom Viertele-trinken". Umgekehrt muß man einmal einen waschechten badischen Vierteles-Geschworenen beobachten, welche Not es ihm bereitet, dort, wo er in der „Fremde" keinen offenen Wein bekommt, also kein Viertele bestellen

Im Weingelände bei Staufen i. Br. („Führer"-Archiv.)

kann, zu einem Entschluß zu kommen, welche Flasche er denn nun bestellen will — ja, es kann dann vorkommen, daß er eher Bier verlangt als den gewöhnten Wein (notabene: die meisten Weintrinker schätzen auch ein gutes Glas Bier recht hoch) nur weil er kein Viertele kriegen kann.

„Ha — wie wärs, wenn wir noch e Viertele pfetze täte?" Die Frage gehört im Badischen zu den stehenden Redensarten erster Ordnung. Und selbstverständlich pfetzt man jeweilen noch eins — das dann bisweilen doch nicht das letzte ist. Wer sich daran machte, eine Liste aufzustellen, in der alle „Leibgenüsse" eines echten Badeners aufgezählt werden sollten, so könnte er ruhig das „Viertele" weit oben hin setzen, wobei es als ausgemacht zu gelten hätte, daß es ein Viertele guter Wein sein müßte. Und wir sind in der tröstlichen Gewißheit nicht wankend zu machen: So viel der Wandel der Zeiten auch ändern mag, das Viertele wird in der Südwestmark nie aus der Mode kommen.

Winzergenossenschaft Königschaffhausen e.G.m.b.H.
Tel. Küfermeister Wiedemann (Endingen)
Große und bekannte weinbautreibende Gemeinde
Großer elektro-hydraul. Keltereibetrieb / Sortenrein gelesene Weine (Elbling, Sylvaner, Ruländer, Burgunder) Lieferung in Fässern und Literflaschen — Fachgemäße Behandlung in bekannt. Kellern

Besuchen Sie
Endingen
das alte weinfrohe Städtchen
am sonnigen Kaiserstuhl
zweitgrößte Winzergemeinde Badens
Malerischer Marktplatz, alte öffentliche Brunnen, Rathaus mit seltenen alten Glasgemälden und Folterwerkzeugen. Altes Kaufhaus, sog. Laube von 1617, altes Tor und die Stadt umfassende Ringmauer. Hauptstraße mit stilvollen, altertümlichen Häusern aus dem 16. Jahrhundert. St. Peterskirche, St. Martinskirche und Wallfahrtskirche mit viel Sehenswertem. Glocken aus dem 11. bis 12. Jahrhundert und 1256 20420

Winzergenossenschaft Kiechlinsbergen a. K.
e. G. m. b. H.
20412
Großer elektr.-hydraut. Keltereibetrieb / Sortenrein gelesene Weine (Elbling, Ruländer, Silvaner) Lieferung in Fässern und Literflaschen
Fachgemäße Behandlung in d. Schloßkellereien

Sasbach a. K.
Viel besuchter Ausflugsort am Rhein, mit Ruine Limburg, empfiehlt seine Ia Kaiserstühler Weine. Spezialität: Scheibenbucker und Sasbacher Rotwein. 20414
Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

Sasbach am Kaiserstuhl
bekannter Ausflugsort am Kaiserstuhl zu Fuß der Ruine Limburg am Rhein, mit seinen ganz vorzüglichen Reblagen (Scheibenbuck) empfiehlt seine sortenrein geherbsteten Weine:
Ia Elbling aus nur besten Lagen • **Ruländer**
und als Spezialität:
Scheibenbuckler Rotwein
Die neugegründete Winzergenossenschaft Sasbach empfiehlt diese Weine ganz besonders, da sie unter fachkundiger Behandlung gepflegt werden. 20413

Winzergenossenschaft Jechtingen
Amt Emmendingen eGmbH.
20418
Qualitätsweinbau. Ruländer, Sylvaner und Elbling — Sehr gute Lagen
Auskunft durch den Vorstand A. Bohny und Bürgermeisteramt

WINZERGENOSSENSCHAFT BICKENSOHL A. K. E.G.M.B.H.
Großer elekt.-hydr. Keltereibetrieb. Sortenrein gelesene Weine. Spitzenweine mit ersten Auszeichnungen. Fachgemäße Behandlung in geeigneten Genossenschafts-Kellereien
Fernsprechamt: Oberrotweil A. K. 213
Bahnstation Oberrotweil A. K.
Post Freiburg Land
20428

Trinkt badischen Wein!

Oberrotweil
(Kaiserstuhl)

nachweisbar höchste Durchschnittstemperatur Deutschlands

214 ha Rebfläche auf vulkanischem Boden an den Südwesthängen des Kaiserstuhls.

Winzerverein
Oberrotweil / Telefon Nr. 206

empfiehlt seine sortenrein gelesenen Weiß- und Rotweine

Spätlese unserer Spitzenlagen:

Eichberg: Spätburgunder,
Henkenberg: Ruländer, Silvaner,
Kirchberg: Silvaner.

20416

Winzergenossenschaft Achkarren

Post Freiburg-(Breisgau)Land
Telefon: Oberrotweil Nr. 303

Einzige Bezugsquelle
Achkarrer Qualitäts-Weine.

Winzergenossenschaft
Bischoffingen a. K.

empfiehlt ihre Konsum- und Qualitätsweine wie

Elbling,
Sylvaner,
Ruländer

Spezialitäten:

Spätburgunder,
Muskateller

im Faß und aus der Liter-Flasche

Neuzeitlich, moderne Kelterei-anlage, ausgeglichene Weinberg-lagen, bestarrondierter Reb-besitz, jederz. kulante Bedienung.

Telephon: Oberrotweil 256
Bankverb.: Bad. Landw. Bank
Giro Städt. Spark. Breisach 293
Postscheckk. Karlsruhe 35970

Wärmster Ort Deutschlands!

Ihringen a. K.

Größter Weinort Badens
und Sitz der bekannten
Winzer-Genossenschaft Ihringen

Qualitätsweine!

Spezialität:
Sylvaner, Ruländer, Spätb. Weißherbst und Rotwein

der bekannten Lagen Ihringer Himmelburg, Abtsweingarten, Fohrenberg u. Winklerberg

20429

Winzergenossenschaft Wasenweiler e.G.m.b.H. am Kaiserstuhl

Vorstand: Franz Baldinger.

Sortenrein gelesene Weine!

(Elbling, Silvaner, Ruländer, Burgunder)

Lieferung in Fässern und Flaschen!
Fachgemäße Behandlung

20430

Bötzingen
am Kaiserstuhl

Altbekannter Weinort
Hervorragende Weine
in Elbling und Riesling

Auskunft: Winzergenossen-schaft u. Bürgermeisteramt
Fernsprecher 215 Eichstetten

Eine der ältesten Weinbaugemeinden am Kaiserstuhl ist der bedeutende Weinort

Bahlingen

Die neugegründete Winzergenossen-schaft empfiehlt ihre kräftigen sehr gut-gepflegten

20426

Konsum- u. Weißweine

Winzergenossenschaft Burkheim a. K. eGmbH.

Fernsprecher Oberrotweil 278
Station Burkheim-Bischoffingen

Modernst eingerichteter Kellerei-Betrieb.
Naturreine Weine wie: Burgunder, Weißherbst Ruländer, Silvaner, und Elbling

20415

Ab Februar sämtliche Weine auch in Liter-flaschen.

Winzergenossenschaft Schelingen e.G.m.b.H.

*Die neugegründete Winzergenossenschaft Schelingen, gelegen im Herzen des vul-kanischen Kaiserstuhlgebietes, welche 75% aller örtlichen Winzer vereinigt, empfiehlt ihre Ia **Qualitäts-Konsumweine** in Faß und Flaschen. Proben mit Preis-listen stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.*

20433

Winzergenossenschaft Eichstetten a. K.

e. G. m. b. H.
Telefon 266

22335

3. größte weinbautreibende Gemeinde

Elektro-hydr. Pressen, Fachm. Behandlung u. Ausbau d. erstkl. Kaiserstühler Konsumweine

Lieferung in Fässern und Flaschen

Die Weinstadt Freiburg i. Br.

Die Stadt Freiburg hat mit besonderer Freude den Ruf zum „Fest der deutschen Traube und des Weines" aufgenommen. Ist sie doch inmitten der größten Rebbaugebiete unseres Landes als die Stadt des Weines seit Jahrhunderten mit dem Weinbau verbunden wie kaum eine andere Stadt.

Die rebenbekränzten Hänge des Breisgaus, des Kaiserstuhls und des Markgräflerlandes bilden die schönsten landschaftlichen Merkmale der Umgebung Freiburgs. Der Weinstock hat sich sogar in der Stadt selbst trotz aller baulichen Erweiterungen behaupten können und bereichert heute noch in selten reizvoller Weise das Stadtbild.

Als Stätte des weitaus größten Weinmarktes im Lande und als Sitz des badischen Weinbauinstituts ist Freiburg stolz, seine traditionelle Verbundenheit mit Weinbau und Winzer in der Gegenwart wirksam fortgesetzt zu sehen. Wir vermögen durch die ständige Berührung mit dem Weinbau die schweren Mühen der Winzer gut zu würdigen und erkennen darum, daß ihre fleißige Arbeit des Lohnes und der allgemeinen Anerkennung in besonders hohem Maße wert ist.

Wenn unsere Volksgemeinschaft den heimischen Weinen verdientermaßen noch etwas mehr Beachtung schenkt als bisher und deren Absatz nach besten Kräften fördert, so ist das der schönste Lohn für des Winzers schwere Jahresarbeit.

Möge daher das „Fest der Traube und des Weines" die Aufmerksamkeit aller Volkskreise auf unseren Weinbau lenken, den köstlichen Erzeugnissen unserer Winzer neue Freunde gewinnen und so zu einem vollen Erfolge führen. Das ist unser herzlicher Wunsch!

Dr. Kerber, Oberbürgermeister.

Arbeitsbeschaffungsprogramm der Winzergenossenschaft Bickensohl

Die Winzergenossenschaft, in welcher fast die ganze Gemeinde Bickensohl vereinigt ist, führt seit Anfang Mai folgendes Arbeitsbeschaffungsprogramm durch:

Bereits im vorigen Spätjahr faßte man in der Winzergenossenschaft Bickensohl den Entschluß, einen Winzerkeller nach den modernsten Richtlinien, und in welchem die gesamten Erzeugnisse der Winzergemeinde Bickensohl untergebracht werden können, zu erstellen. Man einigte sich auf ein Projekt, in dem zirka 4000 Hektoliter Wein in Lagerfässern gelagert werden können, und einen Flaschenkeller in dem Raum zur Lagerung von ca. 100 000 Flaschen vorhanden ist. Mit der Durchführung des Projektes wurde Architekt BDA. J. Hiefner, Emmendingen, beauftragt. Im gesamten leistet die Winzergemeinde Bickensohl für das Arbeitsbeschaffungsprogramm alles in allem rund 120 000 RM. Am 20. Mai wurde mit dem Neubau begonnen, und am 7. September 1935 wurde das Richtfest gefeiert. Bei dieser Gelegenheit hat sich die Winzergenossenschaft überzeugt, daß der neu errichtete Keller einzig in seiner Art ist. Die von den Handwerkern ausgeführten Arbeiten fanden allgemeinen Beifall, und es muß an dieser Stelle gesagt werden, daß Unternehmer wie Arbeiter ihr Bestes gaben. Dies kam auch beim Richtfest zum Ausdruck. Die ganze Gemeinde versammelte sich am Richtfest und nahm regen Anteil an dem Werk, das durch die Initiative des Vorstandes der Winzergenossenschaft gediehen ist. Insbesondere muß hervorgehoben werden, daß sich Herr Bürgermeister Glyckherr und Geschäftsführer Koch an dem Bau ganz verdient gemacht haben.

*

Allerlei vom Deutschen Wein.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Weinbaues geht aus der Tatsache hervor, daß der einzelne Winzer nur den Ertrag einer Bodenfläche von verhältnismäßig geringer Ausdehnung zur Bestreitung seines und seiner Familie Lebensunterhalt benötigt. Sechsundneunzig v. H. der deutschen Weinbaubetriebe besitzen eine Größe von weniger als einem Hektar! Vom deutschen Weinbau, der demnach zum größten Teil aus Kleinbetrieben besteht, leben nahezu 2 Millionen deutscher Volksgenossen und rund 10 000 vom Weinhandel!

Großväterliche Lehre

Als ich vor dreißig Jahren dem Großvater im markgräflerischen Oberland glückstrahlend mitteilte, es sei soweit, ich hätte das Abitur bestanden, und nun gehe es auf die Universität, nahm mich der alte heitere Mann in seine kleine Schreibstube, hieß mich Platz nehmen und begann: „Wenn du jetzt hinaus kommst in die Welt, wirst du allerhand für gspäßige Leute kennen lernen, auch solche, die dir einreden wollen, du müßtest 's Trinken lassen. Am besten ist's, man läßt sie reden — sie meinen 's sicher recht, und für manchen wär's ganz gut, wenn er auf sie hören wollt. Z'viel zu trinken, ist sicher ungesund, wie halt alles ungesund ist, was z'viel ist. Aber ich laß' mir's nit nehme, ein guter Tropfen und mit Bedacht getrunken, — ja wozu hätt' denn sonst der Herrgott die Reben geschaffen? Also halt Maß und Ziel! Und wenn sie dir um jeden Preis einreden möchten, daß man nichts trinken dürft', so sag' den Leuten, dein Großvater hätt' dir's anders g'sagt. Dein Großvater hätt' g'sagt: Wenn einer mit fünfundvierzig stirbt, so sagen die Menschen, kein Wunder, daß der so früh hat sterben müssen, der hat jeden Tag gut und gern sechs Viertele getrunken — aber wenn einer mit Neunzig erst geht, sagen die gleichen Leut', kein Wunder, daß der so alt g'worden ist, der hat alle Tag gut und gern acht Viertele getrunken. Weißt, 's kommt halt nur drauf an, zu welchenen man g'hört . ." Dann nahm mich der Großvater unter den Arm und ordnete an: „Und jetzt holst du deine Kapp', und wir gehn in „Löwen" und versuche den Letztjährigen — und wahrscheinlich auch noch den „Neuen" . . . . Er wurde über neunzig, der Großvater, und er hat sicher nicht den schlechtesten Platz am badischen Stammtisch im Himmel, von dem der Doktor Karl Müller in seiner Schrift „Vom badischen Wein" so lustig erzählt hat.

Yovy.

Winzerverein Meersburg
e. G. m. u. H. — Telefon Nr. 208
empfiehlt seine bestgepflegten Rot- und Weißweine
Abgabe in Mengen von 25 Liter an im Faß und Flaschen — Man verlange Preisliste.
Hauptausschank: **Winzerstube** z. „Becher"
bei den Schlössern / Telefon Nr. 303

Der Winzerverein Hagnau
ältester Verein Badens, gegr. 1881 v. Volksschriftsteller Pfarrer Dr. H. Hansjakob, ist die Quelle der anerkannt mundigen
Bodensee-Qualitätsweine
An den sonnigen Hügeln wächst der Elbling, der spritzige wohlbekömmliche beliebte Weißherbst, der feine Burgunder und der pikante Ruländer.
Der Versand der Weine erfolgt nach allen Plätzen Deutschlands im Faß oder Flaschen. Verlangen Sie Preisliste. Tel. Meersb. 217. Die Besichtigung der ehemaligen Klosterkellereien mit den Jubiläumsfässern ist sehr interessant.
Im Monat Oktober findet die Weinlese statt, die jährlich viele Menschen in den viel besuchten Weinort Hagnau führt und ganz bestimmt würde auch Ihnen während dieser Zeit ein Besuch viel Freude bringen. 20440
Winzerverein Hagnau eGmbH, Hagnau-Bodensee

225000 Liter Wein
1934er Ernte lagern noch auf der Insel Reichenau!
Er ist gut! Helft ihn trinken!
Winzergenossenschaft Reichenau im Bodensee

Am badischen Nordufer des Bodensees, zwischen Meersburg und Friedrichshafen, liegt in einem Hain von Obstbäumen und Rebhügeln lieblich gebettet das etwa 1 200 Einwohner zählende Dorf und Marktflecken
Immenstaad
Wer zur Frühlingszeit von dem westlich des Marktfleckens aufsteigenden Schloßhügel Herrschberg aus den Anblick des Blütenmeeres genossen hat, wer je sein Auge über die azurfarbene Wasserfläche des Bodensees zur schneebedeckten Alpenkette hat hinüber schweifen lassen, der versteht wohl, warum unser badischer Volksschriftsteller Dr. Heinrich Hansjakob die Lage von Immenstaad als „göttlich schön" bezeichnet hat.
Aber auch wer in den sonnigen Herbsttagen durch die reichtragenden Reben zum Hochberghäuschen einen Spaziergang macht und von dort aus die unvergleichliche Aussicht über das ganze Bodenseegebiet bewundern kann, wird es nicht bereuen, Immenstaad einen Besuch abgestattet zu haben und wenn er dann in den best eingerichteten Gaststätten einen kühlen Trunk vom Immenstaader Weißherbst oder Rotwein sich munden läßt, kann er sich schwer von diesem Orte trennen und die genossenen Vorzüge werden ihn bestimmen, sobald wie möglich den Besuch zu wiederholen.

Ebringen
110 Hektar Rebgelände / Bekannt durch seinen Sommerberger, Gutedel Fünf Minut. v. d. Haltestelle Ebringen entfernt / Käufer können dieses Jahr ihren Bedarf hier decken. 20446
Nähere Auskunft erteilt der Bürgermeister.

Pfaffenweiler
Eine halbe Stunde von der Bahnstation Schallstadt. 104 Hektar Rebfläche mit Gutedel. Weltbekannt durch seine Edelweine Dürrenberger und Batzenberger. Einer der ältesten Weinorte Badens. Im Jahr 734 wurde schon Wein verkauft an das Kloster St. Gallen.
Auskunft durch die Gemeindeverwaltung. 20447

Heiliggeistspitalstiftung Freiburg
im Breisgau
bringt die garantiert naturreinen und gut gepflegten
Stiftungs-Regieweine
als Tisch-, Kranken- und Spitzenweine ihrer Rebgüter im Breisgau in empfehlende Erinnerung.
Neuzeitlicher Rebbau, Spätlese und richtige kellerwirtschaftliche Behandlung bürgen für Güte und Bekömmlichkeit der Stiftungsweine. —
Man verlange Preisliste von der Verwaltung der Heiliggeistspitalstiftung Freiburg im Breisgau, Rotteckplatz 9 — Fernsprecher 3238 —

Kirchhofen
(Kreis Staufen)
Mittleres Markgräfler-Gebiet!
Altberühmter historischer Weinort
Bekannt für hervorragende Marken in Gutedel, Weißherbst aus Südlagen wie: Kirchberg, Höllhacken, Edelbrunnen u. a.
Eine Stunde von Bad Krozingen. Regelmäßige Autolinienverbindung von Bahnhof Schallstadt über Pfaffenweiler (Sechs mal täglich)
Auskunft durch das Bürgermeisteramt. Fernspr. Staufen 235
20448

Ehrenstetten i. Br.

Bekannter Weinort, Heimat d. berühmten Ölbergweines
Ehrenstetter Oelberger — Gutedel — Muscateller

Macht die Frau ein Donnerwetter
trink' ein Viertel Ehrenstetter —

St. Georgen bei Freiburg

92 ha Gutedel
Spez.: Steinler-Osner

Auskunft beim Bürgermeisteramt und Ortsbauernführer

20444

Wolfenweiler

Station Schallstadt | 8 km von Freiburg (Br.)

Altbekannter Weinort im Markgräfler-Land. Spezialität: **Gutedel, Batzenberger, Dürrenberger, Schanzbucker.**
Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

Der mit Weinbergen umgebene Weinort Haslach

im Renchtal

ist ein altbekannter Rebort mit Erzeugung erstklassigen Naturweinen. Die Spezialsorte **Haslacher Klingelberger** wird nur aus den schönsten und auserlesensten Klingelberger Trauben zum größten Teil aus dem Gewann Klingelberg geherbstet und mit peinlichster Sorgfalt von den Winzern gekeltert. Die besten Weinkenner bevorzugen stets nur den sogenannten **Renchtäler Hasler-Klingelberger.**
Dieser wirklich edle, stets jedem Kenner bekömmliche Tropfen ist wahrer aufgefangener, flüssiger Sonnenschein. 22333

Oberkirch

Im Renchtal • Schwarzwald

Gesegnete Obstgegend. Angenehmster Aufenthaltsort. Vor allem bekannt durch die ausgezeichneten Renchtäler Qualitätsweine:

Clevner — Klingelberger
Weißherbst — Ruländer.

Spezialität: **Renchtäler Kirschwasser**

Täglich Obstgroßmärkte in den neuzeitlich eingerichteten großen Obstmarkthallen. 22307

Großes Herbst- und Weinfest
vom 19. bis 21. Oktober 1935

Auskunft durch **Verkehrsbüro Telefon Nr. 438.**

Die Gemeinde

Butschbach bei Oberkirch

empfiehlt seinen vorzügl. Neuen 1935er wie
Klingelberger, Clevner, Weißherbst und Ruländer

Nähere Auskunft erteilt der Ortsbauernführer

Waldulm

die Stadt des anerkannt erstklassigen besten deutschen Rotweines.

An 9 Seitentälchen und sonnigen Hängen des Fautenbachtales, 1 Stunde von der Station Achern der Rheintalbahn und ¼ Stunde von Kappelrodeck der Achertalbahn gelegen.

Ein idyllisches Fleckchen deutscher Erde von Rebhügeln umgrenzt, von herrlichen Edelkastanienwaldungen und ozonreichen Tannen umsäumt.

Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt und Winzergenossenschaft Waldulm.

Ulm bei Oberkirch

Ulm, das mit 1300 Einwohner im vorderen Renchtal liegt, hat den besonderen Vorzug, außerordentlich günstiges Gelände für den Weinbau zu besitzen. Von etwa 80 ha Rebgelände liegt der größte und beste Teil an dem vollkommen nach Süden gelegenen alten Rebberg und tragen den weitbekannten **Ulmer Weißherbst** *die Spezialität der Gemeinde*

Zu weiteren Edelsorten zählen auch der **Ruländer und Klingenberger**
Allen voran steht jedoch der Ulmer Weißherbst, ein sehr gern getrunkener Tropfen.

Ausk. erteilt das Bürgermeisteramt Ulm b. Oberkirch

Wir empfehlen unsere bekannten Naturweine in Spez.:

Weißherbst, Klingelberger, Clevner

Gemeinde (Bürgermeisteramt) Ringelbach, Renchtal.
Auskunft erteilt der Bürgermeister.

BOTTENAU

bekannter Weinort bei Oberkirch
Spezialität: **Clevner und Klingelberger**
Herbstbeginn für diese Sorten 18. Oktober Interessenten werden eingel. Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt

---

Neuweier

bestbekannter, beliebter Ausflugsort, Mittelpunkt des mittelbadischen Weinbaugebietes in herrlicher Lage am Fuße der sagenumwobenen Yburg gelegen. Hier ist die Heimat der vom Kenner geschätzten vollmundigen würzigen Reislingweine und des berühmten Affentalers. Bekannte Marken, wie Mauerwein, der in Boxbeuteln zum Versand kommt, Altenberg, Wolfag und Gänsberg Wundervolle Umgebung: rebumkränzte Hügel, blau-schimmernde Schwarzwaldhöhen, burggekrönte Bergkegel mit einzigartigem Rundblick auf Nordschwarzwald, Rheintal, Vogesen, Straßburg. Herrliche Spazierwege durch die Reben und weitausgedehnten Wälder; Ausgangspunkt für Ausflüge und Tagestouren in das an Naturschönheiten reiche Hornisgrindegebiet: Plättig, Sand, Hundseck, Mummelsee.

Neuweierer Schloß, Tiefburg aus dem 12. Jahrhundert mit sehenswerten Sammlungen und neuerstellter Winzerkeller, größte und modernste Anlage Badens auf diesem Gebiet sind anerkannte Sehenswürdigkeiten. Altrenommierte Gasthäuser bieten gute Unterkunft und glänzende Verpflegung. Kraftpostlinie: Baden-Baden, Neuweier, Bühl. — Kein Naturfreund und Liebhaber eines guten Tropfens lasse sich den Genuß eines Herbstbesuches in Neuweier entgehen. 18154

Der süffige „Kappelrodecker Rotburgunder" und „Weißherbst" ist ein Labsal für Ihre Gäste

Sie kommen doch auch heuer wieder zum Einkauf? 18245

Auskunft durch das
Bürgermeisteramt und Winzergenossenschaft
Kappelrodeck/Baden Telefon Nr. 220

Sasbachwalden

das durch eine bekannt süffiger Weine
Rotburgunder, Weißherbst, Riesling und Clevener
im ganzen Lande anerkannte Wein-Kurort lädt gerade jetzt zur Herbstzeit zu einem Besuch ein. — Käufer und Interessenten erhalten bereitwilligst

Auskunft und Angebote durch das Bürgermeisteramt Tel. 335 (Achern i. B.)
18247

Hans Hoh, Freiburg i. Br.

Kaiserstr. 10, gegenüber Sutterbräu
Fernsprech Nummer 4093

Spezialgeschäft für
Hotel- u. Wirtschafts-Einrichtungen

Für den Weinherbst empfehle ich mein grosses Lager in: **Weingläser - Kelchen - Römern - Weinkannen und Krüge,** sowie alle Bedarfsartikel für das Wirtschaftsgewerbe zu billigsten Preisen.

Gasthaus zum Lamm, Neuweier — Altbekanntes Haus. **Neueingerichtete Schwarzwaldstube** Besitzer: HERMANN GRAF. 18159

Gasthaus zur Traube • Neuweier — empfiehlt seine selbstgezogenen Weine. Spez.: Mauerwein / Affentaler Rotwein. Gute Küche Räumlichkeiten für Gesellschaften und Vereine

Gasthaus z. Rebstock, Neuweier — (Bes. **Karl Walter**) empfiehlt für die Weinzeit seine eigenen Weine. Gute Küche. — Geeignete Räumlichkeiten für große Gesellschaften u. Vereine.

Kaffee Seiler — Nach dem Wein, den Kaffee nicht vergessen! Große Auswahl Kuchen und Torten 18156

Gasthaus z. Krone Bes. Hermann Velten — empfiehlt zur Weinzeit seine eigenen Weine. Bürgerliche Küche. Spez.: Mauerwein, Affentaler. Gemütliche Bauernstube u. größere Räumlichkeiten für Vereine u. Gesellschaften. 18160

Gasthaus z. Engel — (Bes. **Emil Meier**) empfiehlt zur Weinzeit seine eigenen Weine — Gute Küche. Gemütliche Aufenthaltsräume.

Auf **Burg Kurhaus Alt-Windeck** verbringen Sie ein billiges, nervenstärkendes Wochenend, inmitten herrlicher Herbstlandschaft. Gute Küche selbstgezogene alte u. neue Weine / **Tel. 671 Bühl**

Auch in diesem Jahr bieten wir unserer verehrten Kundschaft einen erstklassigen

Waldulmer Rotwein

an. Interessenten sind herzlich eingeladen Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt, Tel. 232 Kappelrodeck. 18246

Klostergut Fremersberg

bei Baden-Baden

Edelste Riesling- und Traminerweine

18401

Inserieren bringt Gewinn

Gut Nägelsförst

bei Baden-Baden

mit seinen bekannten Edelweinen

Tel. B.-Baden 684 18402

Trinkt badischen Wein

Winzergenossenschaft Varnhalt
e. G. m. b. H. Tel. Steinbach 241.
Herbstbeginn: 17. Oktober.
Interessenten zur Probe herzlich eingeladen.
Spezialitäten: **Steingrübler, Riesling, Klosterberg** in Literflaschen

---

Amweg — **Gasthaus z. Weinberg** Geschwister Liebich
empfehlen ihre vorzüglichen, selbstgebauten Weine. Gute Küche — Gemütliche Aufenthaltsräume.

Der altbekannte
Weinort Varnhalt
empfiehlt seine
vorzügl. Rieslingweine

Schöner Ausflugsort. Von Baden-Baden und Bühl mit Postomnibussen bequem zu erreichen ● Herbstbeginn: 17. Oktbr.

Bad. Winzerkelch	mit offiziellem Wappen 1/8 Liter H	-.65
Weinrömer	in verschied. Formen ¼ Liter H	68, -.58, -.48
Vierkantseidel	¼ Liter H	-.55
Aachenkelch	glatt, opt.	-.33
Tonnenbecher	massiv ¼ Liter H	-.19

Geschenkhaus Wohlschlegel

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 173